



Für eine Welt ohne Ausgrenzung
Wirkungsbericht 2025

Inhalt

Kurzzusammenfassung: Wirkung, die Perspektiven verändert	3
querstadtein: Wer wir sind und wofür wir stehen	6
Team	7
Auszeichnungen.....	7
Gesellschaftliche Relevanz	8
Zielgruppen und Wirkung.....	9
Bildungsakteur*innen: Stärkung marginalisierter Personen.....	10
Presse & Workshops.....	12
Konkrete Wirkungsbeispiele:	13
Teilnehmende: Abbau von Vorurteilen und Förderung demokratischer Werte.....	15
Ergebnisse der Evaluation	18
Zusammenfassung	21

Kurzzusammenfassung:

Wirkung, die Perspektiven verändert

querstadtein auf einen Blick

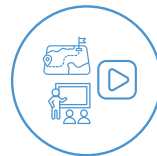
Seit 2013 verbindet querstadtein politische Bildung mit Empowerment. Unsere Bildungsakteur*innen sind Menschen, die selbst Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit, Flucht oder Migration erlebt haben. In Stadtführungen und Workshops teilen sie ihre Perspektiven, schaffen Begegnung auf Augenhöhe und machen gesellschaftliche Ausgrenzung sichtbar.

*„Ihre Arbeit und der damit verbundene Effekt bei Kindern ist durch keinen Unterricht der Welt zu vergleichen oder zu ersetzen“
(Lehrkraft)*



23

aktive Bildungsakteur*innen



10

neue Bildungsformate



~16.000

Teilnehmende



600+

Bildungsgruppen



~50

Freiwillige



5

neue Bildungsakteur*innen



797

Führungen und Workshops



3

Auszeichnungen

Wirkung bei Teilnehmenden

querstadtein evaluiert laufend alle Bildungsangebote.

Die Teilnehmenden gaben im Anschluss an die Führungen in einer Onlinebefragung an:



87 %

empfehlen die Führung weiter



86 %

entwickeln mehr Empathie für betroffene Menschen



69 %

verändern ihren Blick auf das Thema



60 %

wollen sich künftig stärker engagieren

Wirkung bei Bildungsakteur*innen

Die Qualifikation von Menschen mit Erfahrung von Wohnungslosigkeit, Flucht oder Migration und Tätigkeit als Bildungsakteur*innen ermöglicht Einkommen, Stabilität, Integration, Zugang zu Arbeit und Wohnen sowie neues Selbstvertrauen.

*„Die Führungen sind für mich wie Therapie. Es hilft mir, offener zu werden, mit Menschen zu reden, ohne mich zu schämen.“
Und es gibt mir das Gefühl, gesehen zu werden, als Mensch.“
(Janet, Stadtführerin)*



Suchtbewältigung



Verbesserung der Lebenslage



Spracherwerb und Integration



Lebensmut

Qualität unserer Bildungsangebote

Nach den Stadtführungen durften uns die Teilnehmenden eine Schulnote geben. Die durchschnittlichen Schulnoten waren:

1,5

Insgesamt

1,4

Wohnungslosigkeit und
Leben auf der Straße

1,7

Flucht und Migration



Polina berichtet über die Situation queerer Menschen in Russland, Ukraine und Deutschland.

Wer wir sind und wofür wir stehen

querstadtein e.V. engagiert sich für eine Welt ohne Ausgrenzung. Täglich erfahren viele Menschen Einschränkungen ihrer Grund- und Menschenrechte, oft ohne dass ihnen das selbst bewusst ist. Ebenso ist dies für Außenstehende oft nicht erkennbar. Deshalb verfolgt querstadtein seit der Gründung des Vereins im Jahr 2013 einen dualen Ansatz: Bildung und Empowerment.

Mit unserer Bildungsarbeit möchten wir für Ursachen und Zusammenhänge struktureller Ungleichheit sensibilisieren und dazu anregen, gesellschaftliche Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten des Einzelnen zu reflektieren. Ziel ist es Empathie, Toleranz und Engagement für das Gemeinwohl zu fördern. Mit unserer Empowerment-Arbeit zielen wir auf Unterstützung, Stabilisierung und Verbesserung der individuellen Lebenssituation von Menschen ab, die Ausgrenzung selbst erfahren haben.

Bei querstadtein ergreifen Menschen das Wort, über die sonst gerne und viel geredet wird: Unsere (ehemals) wohnungs- und obdachlosen Stadtführer*innen berichten vom Leben auf der Straße. Sie zeigen die Orte im öffentlichen Raum, an denen sie einmal gelebt haben. Neu-Berliner*innen, die aus Ländern wie Ukraine oder Syrien geflüchtet sind, teilen ihre Perspektiven auf ihre neue Heimatstadt.

Sie alle verbinden persönliche Erfahrungen mit strukturellen Problemlagen. So schaffen sie einen emotionalen Zugang, der Wissen vermittelt, ohne nur theoretisch zu bleiben. Dieser bewährte Ansatz hilft den Mind-Action-Gap zu schließen, Bewusstseinsänderungen anzustoßen und Menschen zum Handeln zu aktivieren.



Saad spricht mit Schüler*innen über die Flucht seiner Familie von Syrien nach Deutschland.
Foto: Theresa Wißmann

Team

Der gemeinnützige Verein querstadtein wird getragen von seinen rund 20 Mitgliedern und einem ehrenamtlichen dreiköpfigen Vorstand. Das Büroteam von querstadtein umfasst fünf feste Mitarbeitende und eine Bundesfreiwilligendienstleistende. 2025 waren 23 Bildungsakteur*innen bei querstadtein aktiv, davon acht im Bereich „Wohnungslosigkeit und Leben auf der Straße“ sowie 15 im Bereich „Berliner Migrationsgeschichten“. Daneben engagierten sich etwa 50 Freiwillige bei querstadtein.



Treffen von querstadtein auf dem Dach des „Refugio“ in Berlin.



Staatssekretär Aziz Bozkurt und Uwe Tobias bei der Verleihung der Ehrennadel.

Auszeichnungen

Die Wirksamkeit und Innovationskraft unserer Bildungsarbeit sowie die soziale Wirkung wurden bereits zehnfach ausgezeichnet. Neben dem **Deutschen Engagementpreis (2019)** erhielt querstadtein zuletzt folgende Auszeichnungen:

- **Hidden Movers Award 2025** (Kategorie Wachstumsphase) für die Bildungsangebote zum Thema Klima-Migration
- **Segens-Sonderpreis 2025** des Paul Gerhardt Stifts zu Berlin
- **Neuköllner Engagementpreis 2024** (Kategorie Antidiskriminierung)

Darüber hinaus wurde Uwe Tobias 2025 die **Berliner Ehrennadel** für besonderes soziales Engagement verliehen, die höchste Auszeichnung für Engagement des Landes Berlin. Mit seinem Engagement habe Uwe Tobias „dazu beigetragen, dass menschliche Zuwendung in der Großstadt Berlin erfahrbar bleibt“, so die Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Gesellschaftliche Relevanz

Im Jahr 2024 waren laut Bundesregierung 531.600 Menschen wohnungslos zum Stichtag 31.1.2024. Das umfasst sowohl untergebrachte wohnungslose, verdeckt wohnungslose als auch obdachlose Personen.¹ Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit gibt in einer Hochrechnung an, dass im Verlauf des ganzen Jahres 2024 mindestens 1.029.000 Menschen wohnungslos waren.² Die Zahlen steigen, alleine für Berlin schätzt der Senat, dass bis 2030 100.000 Menschen von Wohnungslosigkeit betroffen sein werden, dies betrifft neben obdachlosen Menschen in Wohnungslosenheimen und Flüchtlingsunterkünften untergebrachte Menschen. Für Deutschland sind diese Zahlen ein Armutszeugnis, dies bescheinigte Dunja Mijatović, die EU-Menschenrechtskommissarin vor dem Hintergrund des in Deutschland vorhandenen Vermögens und der immer weiter auseinandergehenden Vermögensungleichheit.³

Die zunehmende Spaltung Deutschlands, verbunden mit Anfeindungen und Vorurteilen gegenüber gesellschaftlichen Randgruppen und Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind längst ein ernstzunehmendes Problem für unser Miteinander und unsere Demokratie geworden. Dies betrifft auch Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt werden, obwohl Multikulturalität in Deutschland längst Realität geworden ist: 2025 lebten in Deutschland 21,8 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte, das entspricht rund einem Viertel der Bevölkerung.⁴

Unsere Arbeit adressiert die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen von Spaltung und fehlendem Verständnis für die Lebensrealitäten anderer Menschen. Sie nimmt Fragen von sozialem Zusammenhalt, das demokratische Miteinander sowie Diskriminierung und Ausgrenzung in den Blick. Die Bildungsangebote von querstadtein schaffen Räume für Dialog und Perspektivwechsel zu gesellschaftlichen Debatten, die zunehmend von antidemokratischen Narrativen geprägt werden. Es werden Stimmen sichtbar und hörbar gemacht, die im öffentlichen Diskurs unterrepräsentiert sind. Themen wie Armut, Obdachlosigkeit, Suchterkrankung, Flucht und Migration werden durch persönliche Geschichten im Stadtraum erfahrbar gemacht; konkret, greifbar und nahbar. Was sonst abstrakt bleibt, erhält ein Gesicht und emotionale Tiefe. Teilnehmende erhalten Einblicke in Lebensrealitäten, die ihnen meist fremd sind. Die unmittelbare Begegnung trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen, Empathie zu stärken und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern, ein wichtiger Beitrag zur Stärkung einer offenen, solidarischen und demokratischen Gesellschaft.

¹ Vgl. Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (2025): Wohnungslosenbericht der Bundesregierung. Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit, S. 7.

² Vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (2025): Mehr als eine Million wohnungslose Menschen in Deutschland, online: https://www.bagw.de/de/presse/pressemitteilungen/s?tx_netnews_newsview%5Bnews%5D=388&cHash=e4902b4fb7dea3e468e7eb2a605a2bdf

³ Vgl. <https://www.rnd.de/politik/menschenrechtskommissarin-deutschland-muss-mehr-fuer-guenstige-wohnungen-und-kinderrechte-tun-P4FOGW5RHNA6POMPK6C2RQAZ-KA.html>

⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt (2026): Migration und Integration, online: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/_inhalt.html

Zielgruppen und Wirkung

Die Bildungsarbeit von querstadtein hat zwei Wirkrichtungen: Erstens die Ausbildung von gesellschaftlich marginalisierten Menschen zu Bildungsakteur*innen, und zweitens die Bildungsarbeit mit den Teilnehmenden. Das Wirkungsmodell von querstadtein folgt einer Wirkungstreppe mit diesen zentralen Zielgruppen.

Auf Output-Ebene qualifiziert querstadtein kontinuierlich Menschen mit Erfahrung von Wohnungslosigkeit, Flucht oder Migration zu Bildungsakteur*innen und führt jährlich rund 800 Stadtführungen und Workshops durch. Zehntausende Teilnehmende, insbesondere junge Menschen, werden erreicht.

Auf Outcome-Ebene gewinnen die Bildungsakteur*innen an Selbstvertrauen, Fachwissen und Ausdrucksfähigkeit. Sie treten selbstbestimmt auf, vernetzen sich und verbessern ihre soziale und ökonomische Situation. Die Teilnehmenden hingegen bauen Vorurteile ab, entwickeln Empathie und ein differenziertes Verständnis für soziale Ungleichheit.

Auf Impact-Ebene trägt querstadtein dazu bei, dass marginalisierte Perspektiven stärker gehört und in gesellschaftliche Diskurse integriert werden. Langfristig stärkt dies gesellschaftlichen Zusammenhalt, reduziert Ausgrenzung und fördert ein solidarisches, demokratisches Miteinander.

(Vgl. Wirkungstreppe: Abbildung 1 und Abbildung 3)



Muhammed erklärt, wie Desertifikation und der ansteigende Meeresspiegel den Lebensraum in Region Senegal-Gambia zerstört.

1. Bildungsakteur*innen: Stärkung marginalisierter Personen

Die Qualifizierung marginalisierter Personen zu Bildungsakteur*innen zielt auf Menschen, die den ersten Schritt (zurück) in Hilfsangebote geschafft haben. Sie leben in Unterbringungen wie Wohnheimen oder wieder neu in eigenen Wohnungen bzw. sind als Geflüchtete untergebracht oder in temporären Bleiben untergekommen. Dabei profitieren sie enorm von neuen festen Strukturen wie der Tätigkeit als Bildungsakteur*in. Gleichzeitig brauchen sie aber auch intensive Unterstützung bei der Aufarbeitung der eigenen Geschichte, der erschütternden Erfahrung des Wohnungsverlustes und den oftmals traumatisierenden Erlebnissen auf der Straße oder während der Flucht. Erfolgreiche (Re-) Integration und langfristige Sicherstellung von eigenem Wohnraum kann nur durch Unterstützung in Form von Beratung und Vermittlung zu spezialisierten Beratungsstellen oder psychologischer Betreuung gewährleistet werden. Daneben ist aber auch die Möglichkeit, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen zu können elementar.

Wohnungslosigkeit und ihre Folgen begleiten die betroffenen Menschen meist ein Leben lang. Menschen erfahren starke psychische und physische Belastungen, benötigte medizinische und psychologische Angebote sind nur unzureichend vorhanden. Auch nach Überwindung der Wohnungslosigkeit sieht sich unsere Zielgruppe noch vielen Facetten von Diskriminierung und Ausgrenzung ausgesetzt. Betroffene berichten regelmäßig von Diskriminierungserfahrungen als Folge früherer Wohnungslosigkeit, in Form von fehlender und mangelhafter ärztlicher Betreuung, negativen Erfahrungen beispielsweise bei der Beantragung von Sozialleistungen sowie Benachteiligung bis zum faktischen Ausschluss vom Wohnungs- und Arbeitsmarkt.

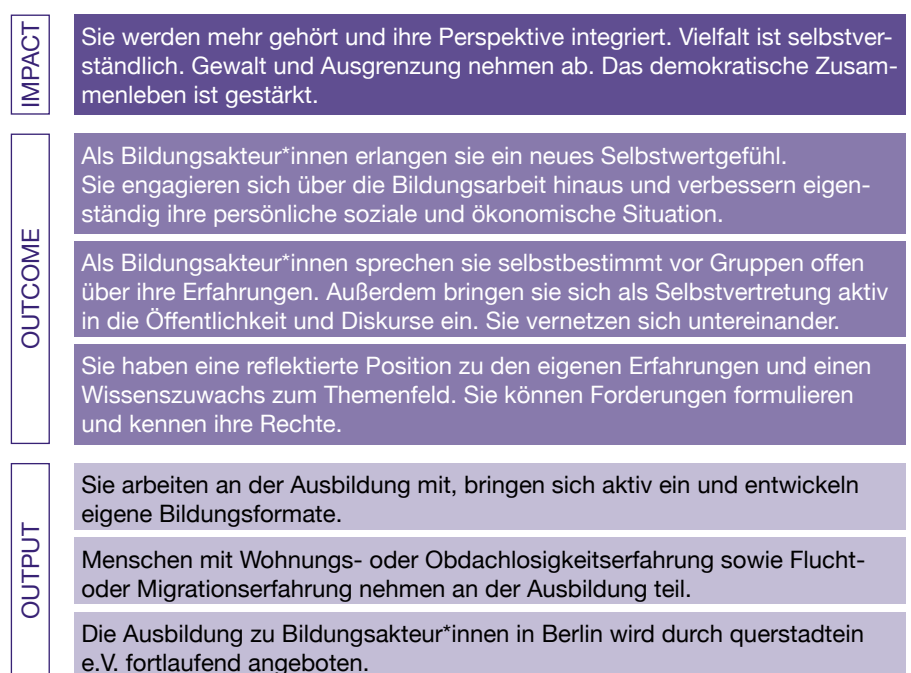


Abbildung 1
Wirkungstreppe der Zielgruppe: Menschen mit Marginalisierungserfahrung
(Wohnungslosigkeit, Flucht & Migration)

Für Menschen, die neu nach Berlin kommen, ist die Zeit der Ankunft geprägt von den traumatischen Erfahrungen der Flucht und einer unsicheren Zukunftsperspektive. Der Großteil der Geflüchteten lebt ohne Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis in prekären Wohnverhältnissen, immer in Angst vor Abschiebung. Gleichzeitig erfahren sie stereotype Anfeindungen. Wir bieten eine niedrigschwellige Möglichkeit aktiv zu werden, durch die Bezahlung über die Übungsleiterpauschale ist dies ohne Arbeitserlaubnis möglich. Die Tätigkeit bei uns stabilisiert die persönliche Lebenssituation, sichert ein regelmäßiges zusätzliches Einkommen und kann damit zum Sprungbrett in weitere Arbeitsverhältnisse werden. querstadtein hat in den letzten Jahren über 40 Menschen mit Marginalisierungserfahrung als Bildungsakteur*innen qualifiziert, ihnen eine neue Chance gegeben und Neuanfang ermöglicht. Allein 2025 wurden fünf Menschen neu zu Bildungsakteur*innen qualifiziert. Zehn neue Bildungsformate wurden entwickelt, davon acht neue Stadtführungen, ein digitales Bildungsangebot und ein Workshop. Die biografiebasierte Arbeit zeigt therapeutische Wirkung. Stadtführerin Janet dazu im Interview mit dem Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin:

„Die Führungen sind für mich wie Therapie. Es hilft mir, offener zu werden, mit Menschen zu reden, ohne mich zu schämen. Und es gibt mir das Gefühl, gesehen zu werden, als Mensch. Und wenn ich dabei auch nur einen oder zwei junge Menschen erreiche, die sich dadurch vielleicht gegen Drogen oder das Leben auf der Straße entscheiden – dann hat sich das schon gelohnt.“⁵

Das regelmäßige reflektierende Sprechen über die Erfahrungen unterstützt die Verarbeitung und kann Traumata kontextualisieren und überwinden helfen. Verbunden mit dem anerkennenden, positiven Feedback der Teilnehmenden schafft die Tätigkeit Struktur und Selbstvertrauen im Alltag. Der finanzielle Zuverdienst schafft die Möglichkeit, sich anderen Aufgaben zu widmen, die vorher nicht möglich waren.

Gleichzeitig zeigt unsere Arbeit auch ihre Grenzen: Nicht allen Menschen kann im Rahmen unseres Ansatzes unmittelbar geholfen werden. Im vergangenen Jahr musste die Zusammenarbeit mit einem Stadtführer beendet werden, da seine multiplen Problemlagen die Unterstützungsmöglichkeiten des Vereins überstiegen. In diesem Fall wäre eine grundlegende sozialarbeiterische und gesundheitliche Stabilisierung notwendig, bevor eine Tätigkeit als Bildungsakteur sinnvoll ausgeübt werden kann. Dies verdeutlicht, dass Empowerment nur dort nachhaltig wirken kann, wo existenzielle Grundbedürfnisse und akute Krisen zuerst abgesichert werden.

⁵ Online: <https://www.inbe.berlin/aktuelles/neuigkeiten/wie-ich-aus-der-obdachlosigkeit-zurueck-ins-leben-gelungen-habe/>

Presse und Workshops

Unsere Bildungsakteur*innen bei querstadtein sind gefragte Expert*innen in eigener Sache. Sie teilen ihre Geschichten selbstbestimmt, erleben Selbstwirksamkeit und erhalten gesellschaftliche Anerkennung. Sie sind keine klassischen Arbeitnehmer*innen – sie sind „Zeitzeug*innen“ aktueller sozialer Realitäten und werden als solche respektiert und wertgeschätzt. Deshalb werden sie regelmäßig als Erfahrungsexpert*innen für Veranstaltungen angefragt oder als Interviewpartner*innen für Pressebeiträge⁶. 2025 waren sie zudem vielfach als Expertinnen für Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Workshops, Fachgespräche tätig.

Eine Auswahl:

- Deutsches Institut für Urbanistik: Difu-Dialog „Auf der Suche nach der sicheren Stadt – Wege zur urbanen Sicherheit“
- Bundesstiftung Bauakademie: Fachgespräch „Transformation im Dialog – Mit der Bauwende gegen Wohnungslosigkeit“
- Sparkasse Berlin-Brandenburg: Workshop für Mitarbeitende
- Stadtmuseum Berlin: Finissage „Mitten unter uns. Wohnungslose Frauen in Berlin“
- minor Projektkontor für Bildung und Forschung für das Zukunftsforum „Die Amerika-Gedenkbibliothek als Ort der Geschichte und Zukunft von Demokratisierung“
- Deutsches Institut für Urbanistik: Diskussion und Bewertung eines Fragebogens für Menschen die von Wohnungs- Obdachlosigkeit betroffen sind
- KHSB Katholische Hochschule Berlin: Erfahrungsexperte für sozialinnovatives Projekt
- Polizei Niedersachsen: Interviewpartner für Beitrag in der [„Polizei. Wissen. Themen polizeilicher Bildung: Wohnungslosigkeit und Polizei.“](#)

6 Eine Übersicht über die Presseberichterstattung über querstadtein ist in unserem Pressespiegel (online: www.querstadtein.org/presse/pressespiegel/).



Uwe spricht als Erfahrungsexperte bei einer Podiumsdiskussion des Bezirks Lichtenberg zum Umgang mit Obdachlosigkeit.

Konkrete Wirkungsbeispiele

Suchtbewältigung:



Ein Stadtführer berichtet, dass er immer wieder bei Veranstaltungen und Treffen mit anderen Menschen Suchtdruck verspürt, obwohl er bereits jahrelang trocken ist.

Der Verein, und der damit verbundene Kontakt zu Mitarbeitenden, anderen Stadtführenden und Ehrenamtlichen helfen ihm dabei trocken zu bleiben, wie er selbst regelmäßig bestätigt. Als Stadtführender regelmäßig über seine Suchterfahrungen zu sprechen, wirkt stabilisierend auf ihn:

„Immer wenn ich den Menschen auf meiner Stadtführung von meiner Alkoholabhängigkeit und Obdachlosigkeit berichte, erinnert es mich wieder daran, weshalb ich nicht mehr trinken kann und will. Mir hilft es trocken zu bleiben und nicht wieder obdachlos zu werden.“

Verbesserung der Lebenslage:



Eine vormals obdachlose Stadtführerin wandte sich an querstadtein, ließ sich als Bildungsakteurin ausbilden und führt nun regelmäßig interessierte Gruppen durch Berlin. Sie ist nach jahrelanger Alkoholkrankheit inzwischen dauerhaft trocken und seit Oktober 2025 bei uns sozialversicherungspflichtig angestellt und damit krankenversichert, das erste Mal seit Jahren. Diese neue Sicherheit und das regelmäßige Einkommen haben ihr Ressourcen eröffnet, sich um eine bessere Wohnsituation zu kümmern. Mit der Unterstützung konnte sie erstmalig temporär eine bessere Wohnung finden, soziale Grundsicherung beziehen und hat jetzt Aussicht auf eine langfristige Wohnung über Housing First.

Spracherwerb und Integration:



Mehrere Bildungsakteur*innen geben in Feedbackgesprächen an, dass die niedrigschwellige Tätigkeit eine große Hilfe war, um die deutsche Sprache zu erlernen. Die positiven Erfahrungen bei ihren englischsprachigen

Führungen und das Gefühl in einem geschützten Raum unterwegs zu sein haben die Akteur*innen motiviert die für sie fremde Sprache Deutsch zu üben und anzuwenden. Die anerkennenden Rückmeldungen der Teilnehmenden haben den Weg der Integration unterstützt. Die Tätigkeit als Bildungsakteur*in „hat dabei geholfen Netzwerke zu bauen, tolle Leute kennenzulernen, deutsche Kultur zu verstehen und offener für andere Meinungen und Menschen zu sein!“, sagt eine Bildungsakteurin.

Lebensmut:



Eine Stadtführerin lebte nach einer Zwangsräumung altersarm in einem Wohnheim für wohnungslose Menschen (ASOG Unterkunft), war frühverrentet, depressiv und sah keine Zukunftsperspektive, als wir sie kennenlernten. Die Tätigkeit als Bildungsakteurin und die damit verbundene Anerkennung gab ihr neuen Mut:

„Scham hat mich lange begleitet als wohnungslose Person. Darüber als Stadtführerin zu sprechen hat mich auch Überwindung gekostet, denn man macht sich verletzlich. Rückblickend kann ich sagen: Vor Gruppen meine Geschichte zu teilen, hat mich sehr bestärkt. Ich habe eine völlig neue Rolle eingenommen und hätte nie gedacht, dass ich einmal Aufklärungsarbeit leiste, die Rechte wohnungsloser Menschen bis in die Politik vertrete und auf Podien sitze. Ich hatte eigentlich aufgegeben, nicht geglaubt, dass sich mein Leben nochmal dreht, aber heute ist alles anders, und darauf bin ich auch stolz.“

Mit der Unterstützung des Vereins, den neu geknüpften Kontakten und dem gewonnenen Selbstvertrauen gelang es ihr 2025 wieder eine eigene Wohnung zu finden und zu beziehen. Gleichzeitig konnte sie auch ihre private Situation stabilisieren und eine neue Beziehung aufbauen, Ende 2025 heiratete sie sogar wieder.



Sara erzählt über ihre Migrationsgeschichte von Kolumbien nach Berlin und welche Bedeutung Sprache hat.

2. Teilnehmende: Abbau von Vorurteilen und Förderung demokratischer Werte

Seit der Gründung des Vereins ist politische Bildung aus Betroffenenperspektive der Kern der Arbeit von querstadtein. An den 797 durchgeführten Bildungsangeboten nahmen 2025 über 600 Bildungsgruppen, wie Schulklassen, Aus- und Weiterbildungsgruppen, Lehrgänge, Hochschulgruppen oder Konfirmand*innen teil. Diese kommen aus unterschiedlichen Institutionen (Vgl. Abbildung 2).

Institution	Anzahl der Gruppen
Schulen	398
NGOs	137
Offene Führungen	96
Forschung und Hochschulen	69
Öffentliche Einrichtungen und Verwaltungen	37
Unternehmen	36
Religionsgemeinschaften	18
Sonstige Gruppen	6

Abbildung 2: Anzahl der Bildungsangebote nach Institutionen im Jahr 2025

Insbesondere junge Menschen, wie Schüler*innen, Auszubildende, Studierende oder Freiwillige sind seit Beginn an Haupt-Zielgruppe. 2025 machten sie mit über 500 Gruppen, d.h. ca. 12.000 Teilnehmenden, knapp zwei Drittel der Teilnehmenden aus.

Vor allem bei jungen Menschen wie Schüler*innen setzt querstadtein Impulse für Toleranz, gesellschaftliche Mitgestaltung und solidarisches Handeln. Die Begegnungen ermöglichen einen Perspektivwechsel, Themen wie Armut, Flucht, Wohnungslosigkeit oder Diskriminierung werden persönlich, konkret und emotional erfahrbar. Diese direkten Begegnungen regen zur Reflexion eigener Einstellungen an und motivieren zu einem positiven Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt. Langfristig tragen sie dazu bei, demokratische Haltungen und solidarisches Engagement zu stärken.

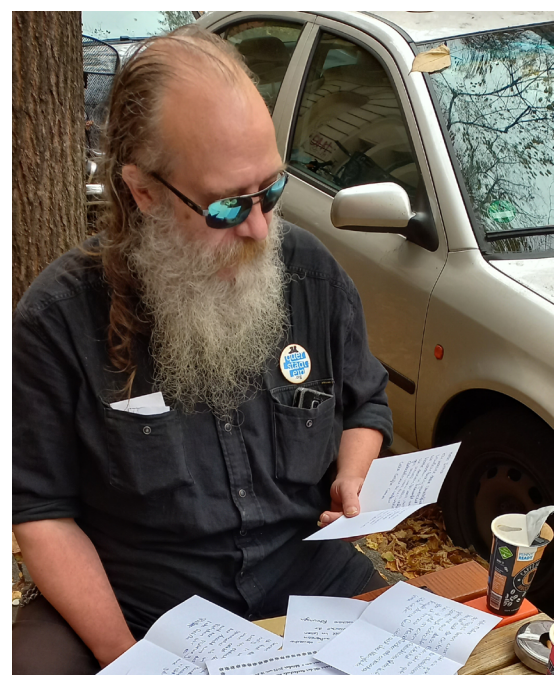
Durch eine laufende Evaluation (z.B. teilnehmende Beobachtung durch Mitarbeitende und Ehrenamtliche, Onlinebefragung) unserer Angebote sowie die zahlreichen Rückmeldungen von Teilnehmenden (z.B. Lehrkräften und Schüler*innen) wissen wir um die Veränderung im Denken und Handeln. Nach den Führungen berichten Teilnehmende, dass sie eine neue Perspektive auf marginalisierte Menschengruppen wie Obdachlose entwickelt haben. Diese neuen Einsichten tragen sie als Multiplikator*innen weiter, sei es in ihre Familien oder in ihren Freundeskreis. Lehrkräfte empfehlen unsere Bildungsangebote ihren Kolleg*innen, Eltern nehmen selbst an den Führungen teil und Schüler*innen schreiben Jahre später noch emotionales Feedback an die Stadtführenden.

IMPACT	Vielfalt ist selbstverständlich. Gewalt und Ausgrenzung nehmen ab. Das gesellschaftliche demokratische Zusammenleben ist gestärkt.
OUTCOME	Die jungen Menschen engagieren sich für eine vielfältige Gesellschaft und ein solidarisches Miteinander.
	Die Teilnehmenden begegnen betroffenen Menschen im Alltag mit mehr Souveränität, Empathie und Offenheit.
	Die Teilnehmenden haben mehr Verständnis und Wissen rund um die Themen Armut, Wohnungs- und Obdachlosigkeit sowie Migration/Flucht und können Vorurteile besser reflektieren
OUTPUT	Die jungen Menschen sowie die Lehrkräfte bewerten die Angebote überwiegend positiv.
	Rund 11.000 junge Menschen (wie Schüler*innen, Auszubildende, Studierende oder Freiwillige) nehmen an den Bildungsangeboten teil.
	Ca. 800-900 Bildungsangebote in Form von Stadtrundgängen, Workshops etc. finden in Berlin und Essen statt.

Abbildung 3
Wirkungstreppe der Zielgruppe Teilnehmende (insbesondere junge Menschen)

Dass Teilnehmende selbst zu Multiplikator*innen der Angebote werden zeigt sich auch bei den Teilnehmenden der offenen Führungen, für die individuell Einzeltickets erworben werden können. Auf die Frage, wie sie auf unsere Stadtführungen aufmerksam geworden sind, gibt jede*r zehnte Teilnehmende an bereits eine Führung von querstadtein besucht zu haben. 41 Prozent der Teilnehmenden wurden durch Familie, Freunde oder Bekannte auf das Angebot aufmerksam, Teilnehmende berichten also über ihre Erlebnisse und motivieren andere Personen teilzunehmen. Weitere 10 Prozent wurden durch Beiträge in den sozialen Medien (7 %) wie Instagram, Facebook und LinkedIn oder durch Presseberichte (3 %) auf unsere Angebote aufmerksam. Ein weiteres Viertel (26 %) suchte selbst aktiv nach Angeboten (Vgl. Abbildung 4).

Dieter liest Briefe einer Schulklasse.



Wie Teilnehmende auf unsere Führungen aufmerksam geworden sind



Familie, Freunde, Bekannte: 41 %



Online-Recherche: 26 %



Bereits besucht: 10 %



Auf anderem Wege: 8 %



Soziale Medien: 7 %



Presseberichte: 3 %



Veranstaltungskalender: 2 %



Flyer, Postkarte o.ä.: 2 %

Abbildung 4 Teilnehmende offener Führungen 2025



Susanne im Gespräch mit einer Schulklasse über ihre Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit.

Ergebnisse der Evaluation

Allgemeine Bewertung



Insgesamt



*Wohnungslosigkeit und
Leben auf der Straße*



Flucht und Migration

Die Wirkung der Angebote spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Evaluation wider. Befragt danach, welche Schulnote sie der Stadtführung geben würden, haben die Teilnehmenden im Durchschnitt eine **1,5** vergeben. Die Stadtführungen zum Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit erhielten im Schnitt eine **1,4**; die zum Thema Flucht und Migration eine **1,7**. Dies ist insofern besonders bemerkenswert, als dass der Großteil der Teilnehmenden in Kontexten wie Schulunterricht oder Weiterbildungen, also verpflichtend teilgenommen hat.

Bewertung von Lehrkräften

Nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch die begleitenden Lehrkräfte schätzen den besonderen pädagogischen Effekt, die der Austausch mit Erfahrungsexpert*innen auf unseren Führungen für Kinder und Jugendliche hat. Sie schätzen die interaktive Methode und die Verknüpfung von theoretischem Wissen mit den persönlichen Erzählungen. Viele buchen die Führungen wiederkehrend für ihre Klassen (Vgl. Abbildung 5). Dazu Rückmeldungen von Lehrkräften:

„Ihre Arbeit und der damit verbundene Effekt bei Kindern ist durch keinen Unterricht der Welt zu vergleichen oder zu ersetzen. Ich bin ein großer Fan von Ihnen“

*„Die Tour war schön, die Schüler*innen wurden aktiviert und mit eingebunden. Es gab z.B. eine Positionslinie vor dem Café, das war sehr gut. Es war ein sehr schöner Tag in Neukölln, der den Schüler*innen viel Freude bereitet hat.“*

„Die persönlichen Einblicke in die Welt der Obdachlosigkeit waren spannend. Man konnte außerdem anhand der Erklärungen wirklich alles gut nachvollziehen. Ich denke, dass die Tour sehr gut war. Sowohl Zeitraum als auch Informationsdichte waren sehr passend.“

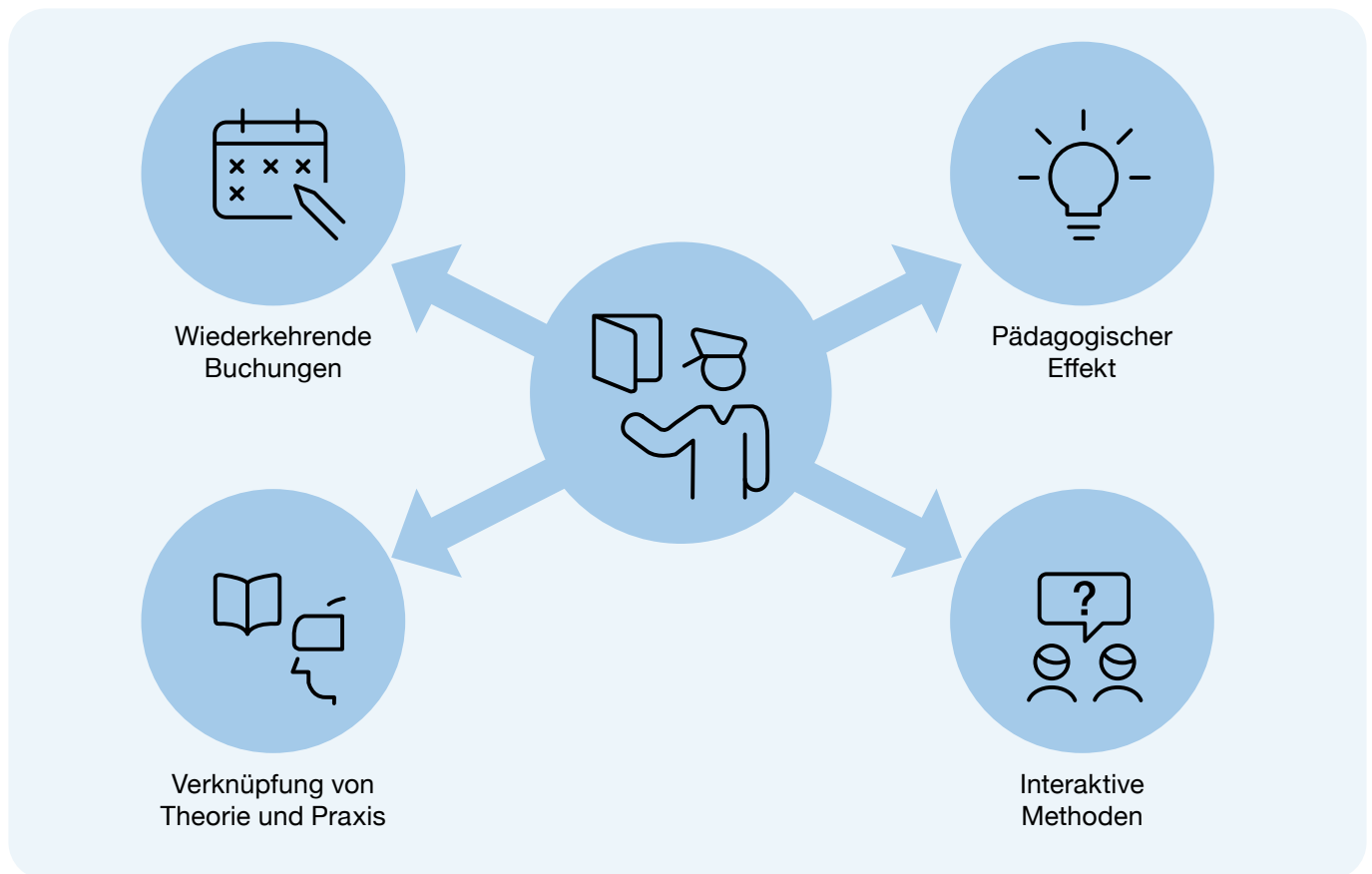


Abbildung 5 Bewertung der Bildungsangebote durch Lehrkräfte

Weiterempfehlung:



Sowohl die Bildungsangebote zum Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit, als auch zu Flucht und Migration erfahren sehr positive Rückmeldungen (Vgl. Abbildung 6). Fast 90 Prozent der Befragten geben an, dass sie die erlebte Stadtführung weiterempfehlen werden (60 % trifft voll zu; 27 % trifft eher zu). Damit zeigt sich die Multiplikator*innenrolle der Teilnehmenden und damit verbundene Wirkung über die eigene Teilnahme hinaus.

Perspektivwechsel:



Die persönliche Begegnung bewirkt einen Perspektivwechsel. Von den Befragten haben knapp 70 Prozent einen neuen Blick auf die Themen Wohnungs- und Obdachlosigkeit oder Flucht und Migration entwickelt (36 % trifft voll zu, 33 % trifft eher zu). Insbesondere im Bereich Wohnungs- und Obdachlosigkeit ist das Begegnungsformat wirksam, hier geben sogar 39 Prozent an, dass es voll zutrifft und 34 %, dass es eher zutrifft.

Empathie:



Teilnehmende verändern aber nicht nur ihren Blick auf das Thema, durch die Begegnung mit Menschen, die ihre Erfahrungen teilen, verändert sich die Haltung. 87 Prozent der Befragten geben an, durch die Führung mehr Empathie für betroffene Menschen entwickelt zu haben (57 % trifft voll zu, 30 % trifft eher zu). Durch Empathie werden Verständnis aufgebaut und Vorurteile abgebaut.

Engagement:



Die veränderte Haltung wird gleichzeitig Basis für verändertes Handeln. Die erlebte Begegnung wirkt weiter, 60 Prozent der Teilnehmenden wollen sich in Zukunft mehr für betroffene Menschen engagieren (23 % trifft voll zu; 37 % trifft eher zu). Ein weiteres knappes Drittel (31 %) antwortet mit „teils-teils“.

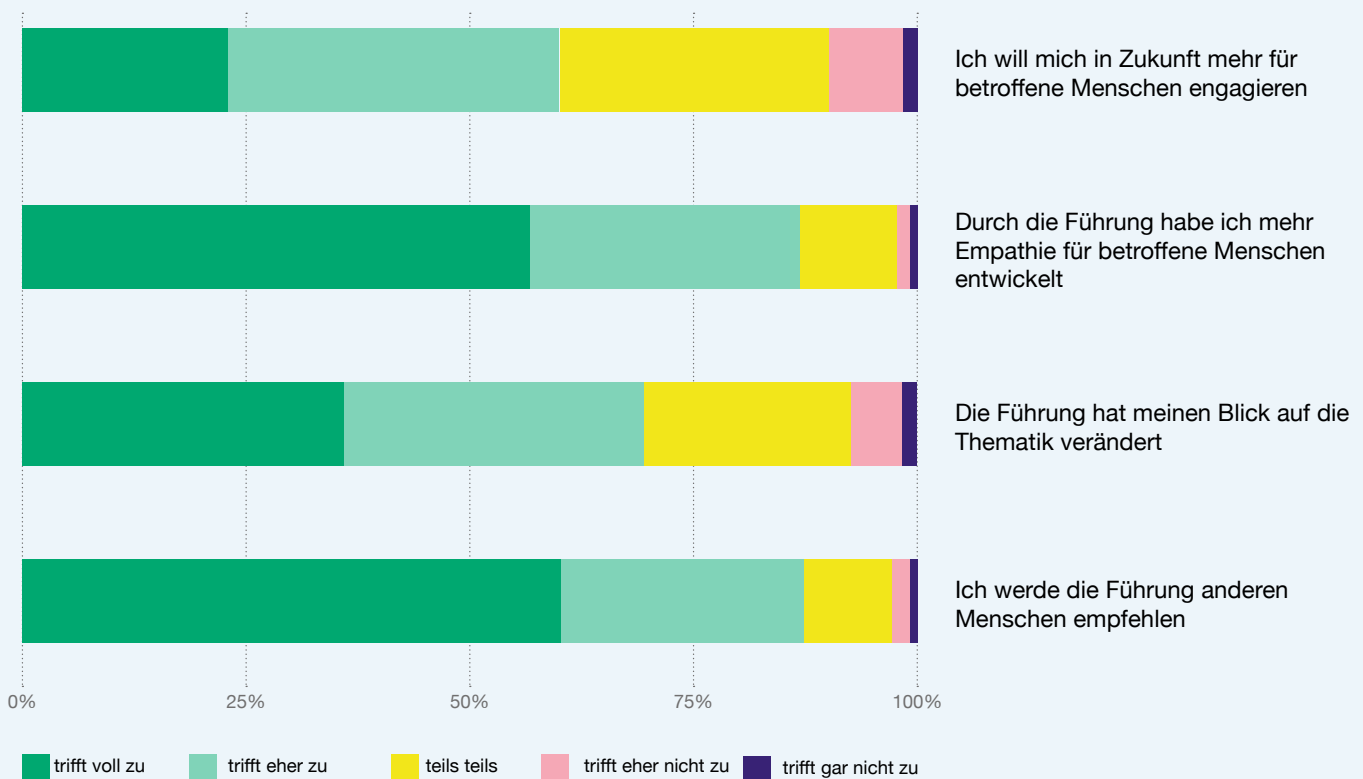


Abbildung 6 Ergebnisse der Onlinebefragung im Anschluss an Stadtführungen.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, die Teilnehmenden als auch Lehrkräfte bewerten das Bildungsformat als sehr gut, was insbesondere bemerkenswert ist mit Blick auf die vielen jungen Teilnehmenden, welche das Bildungsangebot im Rahmen einer Pflichtveranstaltung besuchen. Nach der Führung wollen die meisten das Angebot weiterempfehlen, es hat ihren Blick auf das Thema verändert und bei ihnen zur Entwicklung von Empathie für die betroffenen Personen geführt. Diese veränderte Haltung führt dazu, dass sie sich auch zukünftig mehr engagieren und damit einen gesellschaftlichen Mehrwert bewirken wollen. Damit zeigt sich, die Begegnung und der Austausch mit Erfahrungsexpert*innen unterstützt das demokratische Zusammenleben.



*Polina begrüßt ihre Teilnehmenden beim Café Chagall und spricht über die Wahrnehmung von Migrant*innen.*



Kontakt & Ansprechperson

querstadtein e.V.

Jennifer Fielding (Geschäftsführerin)

Lenastraße 4

12047 Berlin

Tel. 030 2433 9442

info@querstadtein.org

Öffentlichkeit, Videos & weiterführende Links

Website: www.querstadtein.org

Instagram: <https://www.instagram.com/querstadtein/>

Facebook: <https://www.facebook.com/querstadtein/>

LinkedIn: www.linkedin.com/company/querstadtein

YouTube: <https://www.youtube.com/@querstadteine.v.5181>

TikTok: [@querstadtein](https://www.tiktok.com/@querstadtein)

Presseberichte:

<https://querstadtein.org/presse/pressespiegel/>